



# „Leitbild zukunftsfähige Siedlungswasserwirtschaft“

10. Dezember 2018

Abwasserbilanz 2018

Sebastian Kunze

Städte- und Gemeindebund Brandenburg

# Ausgangslage

- Bevölkerungsrückgang in weiten Teilen Brandenburgs 20-30%
- Anteil 65-Jähriger steigt von heute 23% auf 43% im Jahre 2030
- Jährliche Entgelte für Trink- und Abwasser von über 400 € pro Person müssen heute 14% der Einwohner Brandenburgs zahlen; 2030 werden es 30% sein
- Fixkosten der Aufgabenträger liegen zwischen 60 und 90%
- Höchstfördersätze des Landes von 55 auf 30% gesenkt
- Reduzierung EFRE für 2014 bis 2020 um 50%
- Mittlere Anschlusslänge an zentrale Kanalisation steigt von 22 auf 26 m je Einwohner

## Prognosenvergleich

	IST	Prog.	Prog.	Abweichung	Abweichung	IST
	Stand	Stand	Stand			Stand
	2001	2003	2015	2003/2015	2003/2015	II/2018
				absolut	in %	
Brandenburg a.d.H.	76,4	65,1	70,3	5,21	<b>8,0</b>	71,8
Cottbus	106,0	87,5	98,4	10,87	<b>12,4</b>	100,3
Frankfurt (Oder)	70,3	59,1	56,1	-2,99	<b>-5,1</b>	58,1
Potsdam	130,4	149,5	176,9	27,43	<b>18,4</b>	177,0
Barnim	171,5	165,7	176,7	11,03	<b>6,7</b>	181,3
Dahme-Spreewald	159,6	149,9	165,3	15,45	<b>10,3</b>	168,2
Elbe-Elster	120,1	110,6	101,1	-9,5	<b>-8,6</b>	103,1
Spree-Neiße	151,1	131,2	111,5	-19,73	<b>-15,0</b>	115,0
Teltow-Fläming	160,4	151,4	162,3	10,94	<b>7,2</b>	167,6
Uckermark	148,6	124,4	115,8	-8,55	<b>-6,9</b>	119,8

# Branchenbezogene Auswirkungen der Einflussgrößen Demografie & Finanzen II

	Wasser/ Abwasser	Gesundheit	Entsorgung/Abfall
<b>Demografieeffekte:</b>			
Alterungsprozesse Zunahme 65+	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbrauchsverhalten ändert sich nur rudimentär</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzungsverhalten führt eher zu erhöhter Nachfrage (insb. Pflegebereich), Personalmangel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbrauchsverhalten ändert sich nur rudimentär</li> </ul>
Bevölkerungsrückgang	<ul style="list-style-type: none"> <li>Hohe Auslastungs- und Hygienrisiken in ländlichen Räumen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Geringere Auslastungen unwahrscheinlich, allerdings Risiko bei reduzierter Kostenübernahme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mittleres Kostenrisiko, durch differenzierte Taktungen der Leerungen oder Sammelplätze beherrschbar</li> </ul>
<b>Finanzausstattungs-effekte:</b>			
Kom. Ausschüttungswünsche/ Verlustausgleich	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Zuschuss von kommunaler Seite notwendig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ggf. Zuschuss von kommunaler Seite notwendig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausschüttungen vermutlich nicht mehr realisierbar</li> </ul>
Fehlende Kapitalbereitstellung durch Kommune	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rating-Verschlechterung zur Umbaufinanzierung nicht verhin-derbar / höhere Finanzierungskosten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Investitions- und Personalrisiken durch Überalterung und medizinischen Fortschritt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Investitionsrisiken bei der Umrüstung auf flexiblere Konzepte</li> </ul>

Quelle: Stoffels u.a. Studie „Kommunalwirtschaft 2025“

# Projekt Handlungsmatrix

...nach dem Abschlussbericht: Anspruch der Umsetzung

**zur Fortsetzung des Leitbild-Prozesses, die Ziele, das Idealbild zu erreichen**

## Die Ziele des Projektes

- ➔ konkrete Schritte zur Umsetzung des Leitbildes zu erarbeiten und zu kommunizieren;
- ➔ die Kommunikation zwischen Landesregierung, Landtag, Aufgabenträgern und Kommunen zu fördern und geeignete Dialogebenen zu schaffen;
- ➔ die Umsetzung des Leitbildes in die Praxis proaktiv zu unterstützen.
  
- ➔ kein SOLL ohne IST:
  - ➔ wo stehen wir?
  - ➔ was brauchen wir?

Projektsantrag „Handlungsmatrix“

Verbändevereinbarung: Initiativkreis  
Umsetzung Leitbild Siedlungswasserwirtschaft



Leitbild zukunfts-fähige  
Siedlungswasserwirtschaft



Energie. Wasser. Leben.  
Landesgruppe  
Berlin | Brandenburg



Der Initiativkreis hat das Ziel:

- konkrete Schritte zur Umsetzung des Leitbildes zu erarbeiten und zu kommunizieren;
- die Kommunikation zwischen Landesregierung, Landtag, Aufgabenträgern und Kommunen zu fördern und geeignete Dialogebenen zu schaffen;
- die Umsetzung des Leitbildes in die Praxis proaktiv zu unterstützen.
- Erster Schritt: Projektantrag durch BWA.

# Teilnahme an den Umfragen

Insgesamt **40** abgesendete Antworten

Davon **31** Aufgabenträger; 26 namentlich, 5 anonym\*

Davon **9** Kommunen; 3 namentlich, 6 anonym

## Statistik:

Insgesamt **13.000 km<sup>2</sup>\*\***

(alle Antwortsätze nur Aufgabenträgerumfragen (min: 26 max: 2.200 km<sup>2</sup>))

Insgesamt **1.485.000\*\*** Einwohner

(alle Antwortsätze Aufgabenträgerumfragen (min: 2.800 max: 250.000; -1,7% bis 2,5%))

Vertretene Landkreise (falls angegeben):

Barnim, Cottbus, Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Havelland, Märkisch-Oderland, Oberhavel, Ostprignitz-Ruppin, Potsdam-Mittelmark, Spree-Neiße, Teltow-Fläming, Uckermark

- Bei namentlich genannten fast alle Piloten, Angaben können doppelte Berücksichtigung enthalten in z.T. anonymen Angaben
- Schätzungen nach Korrektur: ca. 10.800 km<sup>2</sup>; ca. 1.200.000 Einwohner



# Hi 5 – Low 5 Aufgabenträger

## Höchste Werte Umsetzungsstand („trifft zu“ Feld):

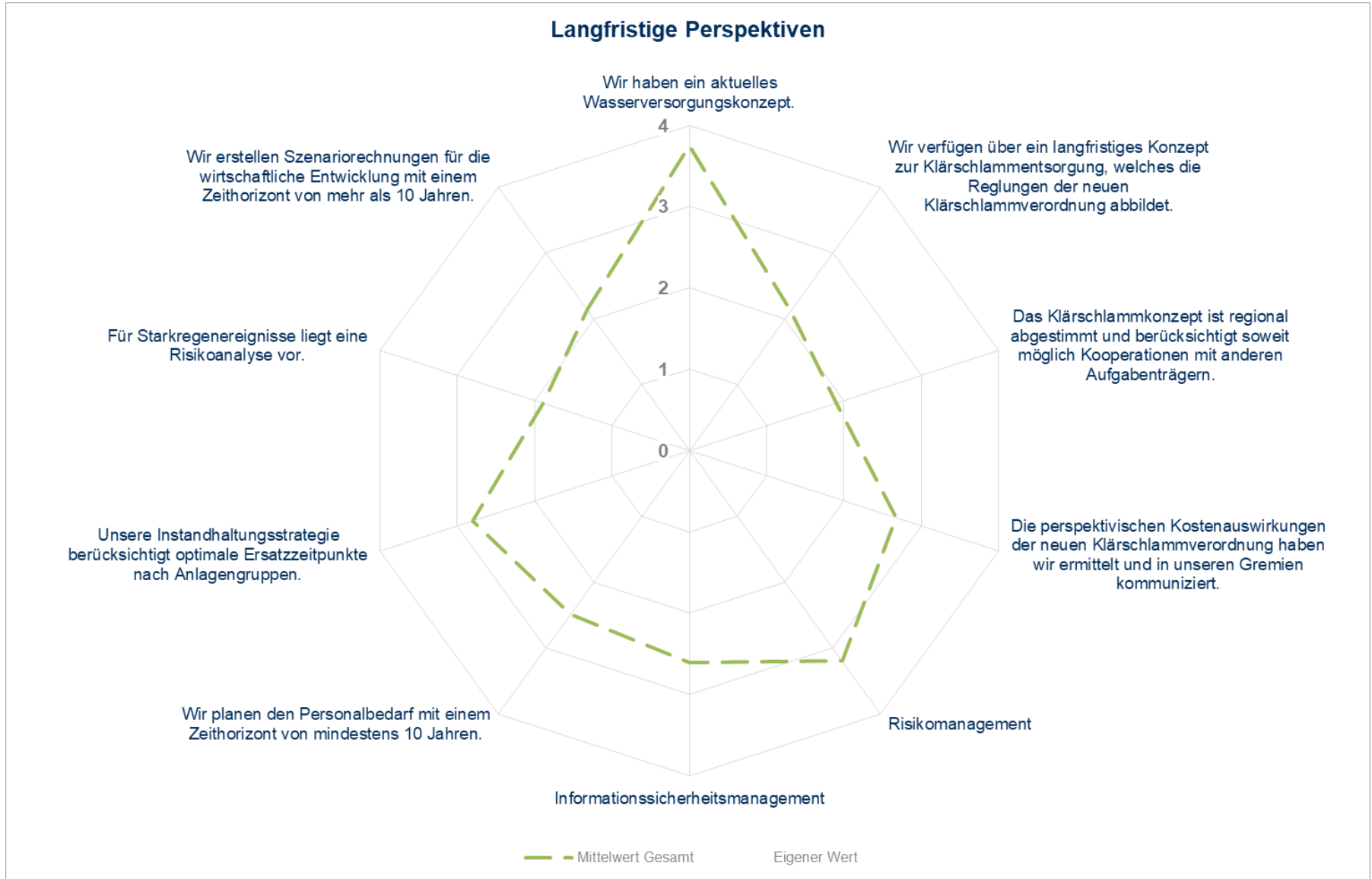
- ➔ Einsatz von Grundentgelten in der Wasserversorgung
- ➔ Fristenkongruenz in der Finanzierung
- ➔ Verbesserung der Energieeffizienz
- ➔ Einsatz von Stellenbeschreibungen
- ➔ Überprüfung der Grundentgelte

## Niedrigste Werte Umsetzungsstand („trifft nicht zu“):

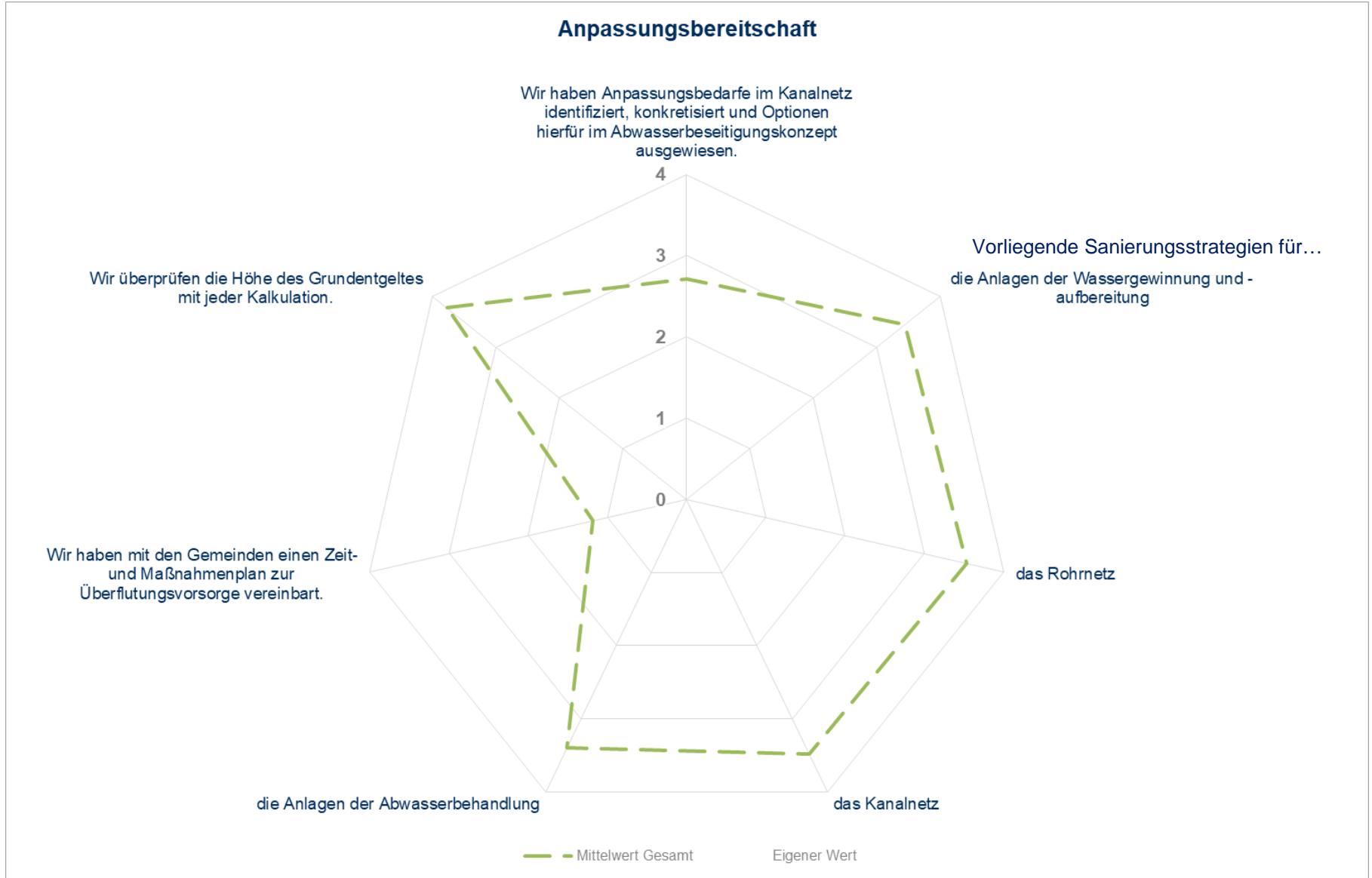
- ➔ Auseinandersetzung mit dem Standarderprobungsgesetz (59, 60)
- ➔ Vollständige Übernahme der Niederschlagswasserbeseitigung (78, 92)
- ➔ Zusammenarbeit zur Überflutungsvorsorge (75)
  
- ➔ Infrastrukturanpassungen Niederschlagswasser, Risikoanalyse Starkregenereignisse (74, 76) **niedriger Umsetzungsstand bei hoher Relevanz**
- ➔ Abgestimmte Klärschlammkonzepte (9): auch **niedriger Umsetzungsstand bei hoher Relevanz**



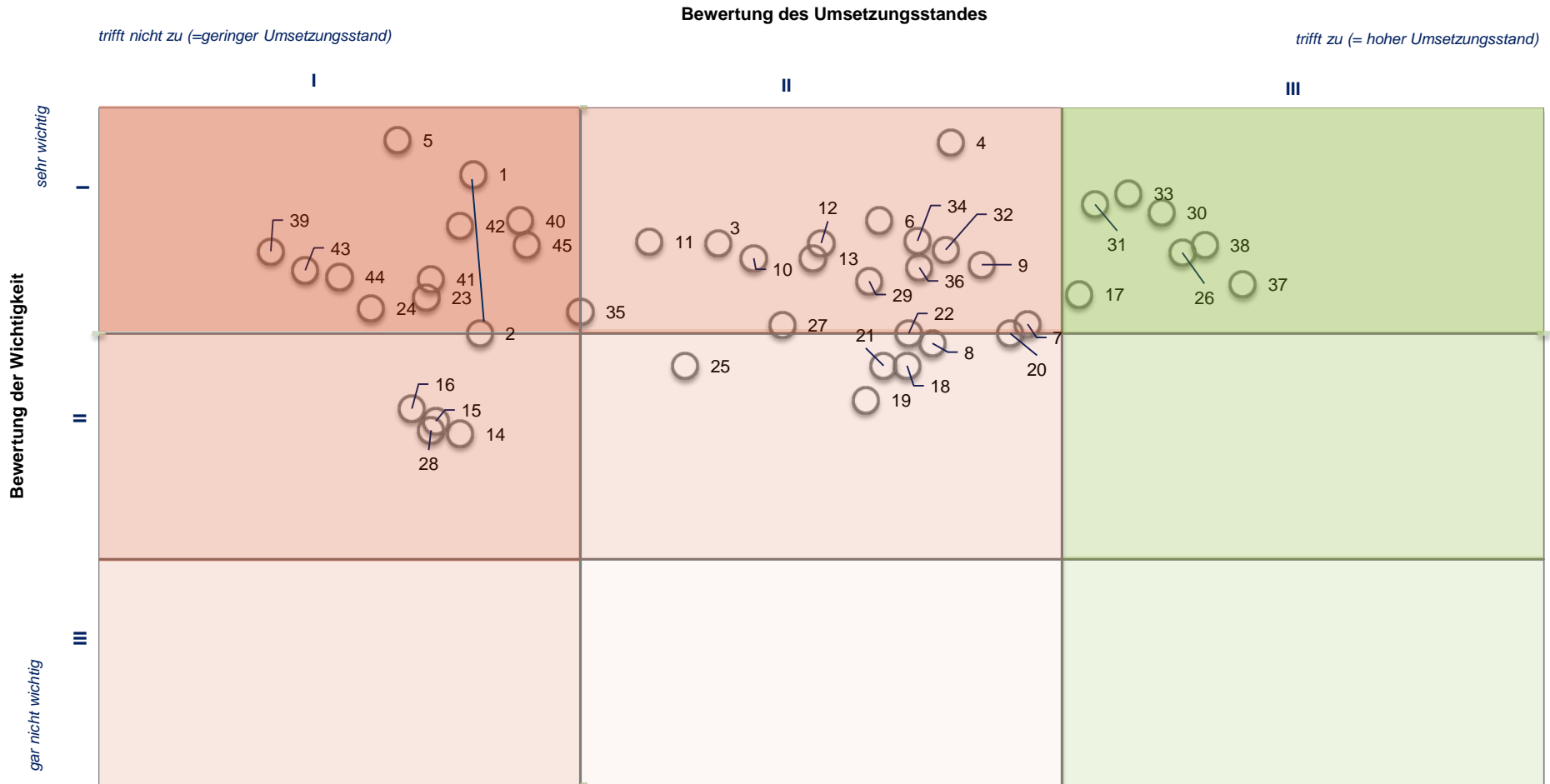
# Themenauswertung



# Themenauswertung



# Bedarfsmatrix (Aufgabenträger)



# Auszug Bedarfsmatrix (Aufgabenträger)

## Feld I/I

(sehr wichtig und geringer Umsetzungsstand, Liste, s. **Schlüssel** )

- 5 - Die Ausweisung von Wasserschutzgebieten und die Überprüfung bestehender Genehmigungen und Benutzungsrechte erfolgen zeitnah.
- 1 - Das Land setzt das Verursacherprinzip durch. 2 – Das Land formuliert uns gegenüber seinen Unterstützungsbedarf
- 39 - Das Land sorgt für eine ausreichend rechtliche Grundlage für eine verursachergerechte Kostentragung der Straßenentwässerung auf innerörtlichen Straßen, z.B. mit Kalkulationsvorgaben.
- 23 - Das Land unterstützt uns durch seine klare Positionierung zu siedlungswasser-, betriebs- und volkswirtschaftlich sinnvollen Kooperationen und Zusammenschlüssen.
- 24 - Die finanzielle Unterstützung der Untersuchungen und deren Umsetzung bilden einen Schwerpunkt der Förderung des Landes.
- 42 - Die Fördermittel des Landes werden gezielt und effizient für die Strukturentwicklung der Siedlungswasserwirtschaft und den Strukturausgleich zwischen den Regionen eingesetzt.
- 40 - Die Verbände der Siedlungswasserwirtschaft und die kommunalen Spitzenverbände sind bei der Abstimmung der langfristigen Förderstrategie eingebunden.
- 41 - Das Fördermanagement ist für uns transparent und Förderung erfolgt mit nachvollziehbaren Kriterien.
- 44 - Die Mittelverwendung ist aus unserer Sicht nachvollziehbar.
- 43 - Das Land kommuniziert aktiv die gemäß Zweckbindung erfolgte Verwendung der zweckgebundenen Einnahmen gegenüber den Aufgabenträgern und Kommunen.
- 45 - Wir erkennen eine eindeutige und einheitliche Rechtsauslegung durch die Kommunalaufsichten, z.B. in Bezug auf die Bewertungsspielräume oder die Genehmigungspraxis.

# Diskussion

## Feld I/I

*(sehr wichtig und geringer Umsetzungsstand, Cluster)*

### Ressourcen – Rechtlicher Rahmen

- ⇒ (5) Wasserschutzgebiete und Genehmigungen / (1) Verursacherprinzip / (39) verursachungsgerechte Kostentragung der Straßenentwässerung
- ⇒ (35) Kalkulationsrahmen bis zu 5 Jahren\*, (2) Formulierung Unterstützungsbedarf durch Land

### Förderung und Unterstützung Strukturausgleich, Förderschwerpunkte

- ⇒ (24) Zusammenschlüsse-Kooperationen, (42) Ausgleich zwischen Regionen

### Fördermanagement und Transparenz

- ⇒ (40) Abstimmung der Strategie, (41) Transparenz und (44) nachvollziehbare Kriterien, aktive Kommunikation zur Mittelverwendung der Einnahmen (43)

### Verhalten der Aufsichtsbehörden

- (45) Einheitliche Rechtsauslegung

\* auch im Kennzahlenvergleich diskutiert, eher geringeres Gewicht?

# Diskussion

## Weitere Felder

*(sehr wichtig und mittlerer Umsetzungsstand / wichtig und mittlerer bis hoher Umsetzungsstand, Cluster)*

### Kompetenzzentren

➔ (14 - 16) Unterstützung beim Aufbau von Kompetenzzentren, (28) Fachliche Unterstützung (bei Sanierungsstrategien) durch Hochschulen und Verbände

**Unterstützungsbedarf bei Fachthemen** (Bedarf – trifft zu = würden wir in Anspruch nehmen)

➔ Hoher Bedarf bei Notfall- und Krisenmanagement (auch so bei Kommunen)

➔ Nächst höhere: Informationsmanagement und –sicherheit, Recht und Gesetze

### Bewertungen Bedarf an Fördermitteln Ranking:

1. Errichtung Sanierung von Anlagen...
2. Weitergehende Anpassungsmaßnahmen... Gewässerschutzziele
3. Unterstützung der Ausbildung (siehe Grafik, Seite 40 Vorbereitungsunterlagen)

# Vorschläge zur Themenarbeit:

- Klärschlammkonzepte in Zusammenarbeit, Abstimmung
- Niederschlagswassermanagement
- Bedarf beim Rechtlichen Rahmen (erneute Formulierung von Appellen?)
  - Wasserschutzgebiete
  - Verursacherprinzip
  - Kalkulationsgrundlagen
  - Verursachungsgerechte Kostentragung Straßenentwässerung
  
  - Einheitliche Rechtsauslegung durch Behörden
  - Welche Maßnahmen sind förderwürdig
- Fördermanagement und Transparenz – Abstimmung und Kommunikation; Wie kann die Kommunikation mit dem Land verbessert werden?
- Kompetenzzentren – wozu wird zentrale Kompetenz benötigt, würde in Anspruch genommen



## Weitere Informationen:

[www.stgb-brandenburg.de](http://www.stgb-brandenburg.de)